

- K u m m e r, G e o r g: Neue Beiträge zur Flora des Kantons Schaffhausen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffhausen, Hefte 8 (1929) und 9 (1931).
- P a p p, C o n s t a n t i n: Monographie der europäischen Arten der Gattung *Melica*. Engl. Bot. Jahrb. 65, (1933).
- S c h i n z, H. und K e l l e r, R.: Flora der Schweiz, Teil I, 4. Auflage (1923).

Über einige bemerkenswerte Beobachtungen im Salzachgebiet.

Von Dr. Franz Uhl.

1. In der mir zugänglichen Literatur hatte ich bisher über das Vorkommen von *Ophrys apifera* im bayrischen Salzachgebiet nichts in Erfahrung bringen können. Überhaupt hatte ich nur einmal Gelegenheit gehabt, Exemplare dieser seltenen Art von Reichling bei Landsberg a. L. kennen zu lernen. Um so freudiger war meine Überraschung, als mir einer meiner Schüler des Humanistischen Gymnasiums Burghausen a. S. gegen Ende Juni 1933 eine ihm unbekannt Pflanze brachte — es war *Ophrys apifera*! Sobald wie möglich suchten wir den Standort auf. Eine herrliche Kolonie dieses Kleinods unter den Orchideen unserer Heimat steht auf engbegrenztem Raum zwischen Burghausen a. S. und dem Dorfe Neuhofen unweit der Alexander-Wacker-Werke bzw. des Alz-Kraftwerkes am linken Ufer der Salzach. Wir zählten am Hang der Niederterrasse, die nach Osten abfällt, an die fünfzig Individuen. Sie standen unter lichthem Buschwerk verstreut und konnten reichlich die Sonne genießen. Den Schüler hatten die an der Steile des Abhangs besonders zeitig reifenden Erdbeeren angelockt und diesen war letzten Endes der erlesene Fund zu verdanken gewesen. Die schönsten Exemplare der Bienen-Ragwurz maßen etwa einen halben Meter und trugen bis zu zehn Einzelblüten! In mehreren Lichtbildern konnte ich die Prachtpflanzen inmitten ihres Lebensraumes festhalten. Leider ist diese Südländer-Kolonie in ihrem weiteren Bestande sehr gefährdet durch die Nähe der Fabrikanlagen und der Arbeiter- und Angestelltensiedlung Holzfeld. Freilich sind die Orchideen unter Schutz gestellt. Allein die meisten Leute kennen doch solche Seltenheiten wie Ophrysarten gar nicht. Es sind nicht nur Kinder, die etwa auf ihren Erdbeerstreifzügen oft genug geschützte Pflanzen abbrechen oder gar ausreißen! Im Interesse des Heimatschutzes, der gerade heute wieder in den Mittelpunkt gerückt ist, erscheint es geboten, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, seltene Pflanzen überhaupt stehen zu lassen oder doch nur wenige und diese mit der nötigen Vorsicht zu pflücken. Noch eine weitere, freilich auf unserer bayrischen Hochebene allgemeiner verbreitete Ophrys-Art kommt in der Umgebung Burghausens vor, nämlich *Ophrys muscifera*. Diese niedliche Art wurde kürzlich von Fräulein Ehrlich gefunden und zwar auf dem linken Ufer der Alz, nördlich von Emmerting. Die auf den dortigen postglazialen Schotterfluren sich ausdehnenden kurzgrasigen noch recht ursprünglichen Wiesen sowie die lichten Parkwälder bieten dem Orchideenfremd überhaupt viel Schönes. Da stehen nicht nur *Orchis latifolius*, *O. militaris* und *O. morio*, sondern auch *O. ustulatus*, *Anacamptis pyramidalis* und an verschwiegener Stelle eine Kolonie *Cypripedium calceolus*!

2. a) Eine besondere Zierde des Auengeländes zwischen Burghausen a. S. und Haiming ist *Galanthus nivalis*. Auf weite Flächen ist der Boden im Erstfrühling wie übersät mit Hunderttausenden von Schneeglöckchen. Die Ortsgruppe Burghausen des Bundes für Naturschutz hatte es sich als Ziel gesetzt, die Pflanze unter Schutz zu stellen. Aber erst nach jahrelangen Widerständen von verschiedenen Seiten her ist es uns endlich gelungen, den Schutz für das in seinem flächenhaften Massenvorkommen gefährdet erscheinende Schneeglöckchen zu erwirken. Der Pflanzenraub ging ins Unerhörte, wenn man bedenkt, daß bis aus dem über 100 km entfernten München die

Händler kamen und die Schneeglöckchen geradezu ernten ließen. Die unscheinbareren Exemplare wurden als Ausschuß weggeworfen, die brauchbaren in ganzen Wagenladungen in die Großstadt gebracht zum Absatz. Wieviele Pflanzen aus dem nassen lockeren Erdreich mit den Zwiebeln herausgerissen wurden, läßt sich denken. Dem Vandalismus ist nunmehr ein Riegel vorgeschoben.

Es ist nicht verwunderlich, wenn unter derartigen Mengen von *Galanthus* mancherlei Abweichungen von der normalen Ausbildung der Blüten sich einstellen. Ich konnte in der Hauptsache zwei Fälle feststellen. Einmal handelt es sich um abnorme Anzahl der Blütenblätter. Nicht gerade selten findet man Blüten, die statt der drei äußeren und drei inneren Perigonblätter deren vier oder fünf haben und zwar entweder völlig frei oder aber auch mehr oder weniger aneinandergewachsen. Fürs zweite kommen richtige Zwillingungsverwachungen vor, aber bedeutend seltener. Sie zeigen die sämtlichen Blütenteile, auch Stengel und Hochblatt mehr oder weniger vollkommen gedoppelt. Einen derartigen Verwachungs-zwilling habe ich kürzlich in Heft 6 der Naturwissenschaftlichen Monatsschrift „Aus der Heimat“ eingehender beschrieben. Im heurigen Frühjahr ist es mir nun sogar geglückt, einen einwandfreien „Drilling“ zu entdecken. Dies dürfte immerhin zu den außerordentlichen Fällen gehören.

b) Die genannten Auen beherbergen an selteneren Pflanzen z. B. noch *Arum maculatum*, *Thalictrum augustifolium* (= *lucidum*), *Euphorbia amygdaloides*.

c) Die xerothermen Felsensteilhänge, die mancherorts zur Salzach abfallen, zeigen häufig Bestände von *Tunica prolifera*, *Dianthus deltoides*, *Centaurea rhenana*.

d) Die Laubwälder der sanfteren Salzach-Hänge sind ausgezeichnet durch *Melittis melissophyllum*, *Salvia glutinosa*, *Euphorbia dulcis*, *Lilium martagon*, *Digitalis ambigua*, das österreichische Ufer ist besonders reich an *Cyclamen europaeum*.

3. Während am bayrischen Gebirgsrand von den Salzburger Alpen angefangen bis zu den Allgäuer Bergen die Eiben keineswegs zu den besonderen Seltenheiten gehören, sind sie auf der Hochebene weit weniger häufig anzutreffen, namentlich in größeren Verbänden. Bekannt ist ja der berühmte Eibenbestand bei Paterzell in der Nähe von Weilheim. Eine stattliche Anzahl von Eiben kommt aber auch bei uns in einem Mischwald ziemlich geschlossen vor. Es ist dies zwischen Unterhadermark und Nunreuth einerseits, zwischen der Salzach und der Staatsstraße Burghausen — Tittmoning andererseits. Der Wald gehört zum Besitz der Brauerei Baumgartner in Raitenhaslach, dem ehemaligen Zisterzienser Kloster. Dankenswerter Weise genießen hier die Eiben weitgehendsten Schutz. Der strenge Winter 1928/29 hat ihnen gar nichts angehabt, da sie gedeckt standen. Freistehende Parkexemplare dagegen haben auch in unserer Gegend ziemlich stark gelitten.

4. Außer *Salvia pratensis* mit der gewöhnlichen tiefblauen oder violetten Blütenfarbe kommt hier bei Burghausen auch die Abart bzw. Rasse mit völlig weißen Blüten vor. Zwischen beiden stellen sich, wohl als Bastardgeneration, Pflanzen mit hellblauen Blüten in verschiedenen Farbabstufungen ein.

5. Stengelverbänderungen bei *Geranium Robertianum* sind i. A. häufig. Eine besonders starke derartige Erscheinung habe ich in der Nähe Burghausens angetroffen. 24 Stengel sind miteinander verwachsen. Die Verwachungsstellen sind durch schmale Furchen angedeutet. Die so markierten Stengelleisten sind nochmals durch feine Rillen gegliedert. Das Band hat eine Breite von 6 cm. In einer Höhe von 25 cm gehen die einzelnen Blütenstengel aus und zwar 78 Stück, die ziemlich gleichmäßig in zwei Reihen angeordnet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [4_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: [Über einige bemerkenswerte Beobachtungen im Salzachgebiet. 257-258](#)